Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 1 (1885)

Heft: 17

Rubrik: Briefwechsel für alle

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zerrissene Treibriemen zu kitten.

Zerrissene Treibriemen lassen sich — wie Campe in der „Zeitschr. für landw. Gewerbe" bemerkt — durch Chromleim recht gut und dauerhaft kitten: Ein 2 Zoll breiter Riemen wurde damit, zirka 4—5 Zoll Ueberschlag, gekittet und gingen die Kittstellen erst nach 24 Stunden bei einer Belastung von 560 Kilogramm auseinander. Braucht man die Vorsicht, gekittete Riemen speziell an den Endflächen noch etwas durchnähen zu lassen, so dürfte dann ein so gekitteter Riemen noch lange im Betrieb dienen. Den Chromleim stellte Campe dar, indem er 100 Theile Leim zirka 12 Stunden in beliebigem Quantum kalten Wassers quellen ließ; das überschüssige Wasser wurde dann abgegossen, der gequollene Leim im Wasserbade geschmolzen, 2 Prozent Glyzerin und 3 Prozent rothes chromsaures Kali zugesetzt und darin gelöst. Mit dieser noch heißen Lösung wurden die Enden des Riemens, die durch eine rohe Raspel aufgerauht waren, schnell bestrichen und der Riemen dann durch zwei harte Brettchen mittelst einer sogenannten Tischlerzwinge fest gepreßt. Zum Trocknen ließ Campe den Riemen 24 Stunden in der Zwinge.

Schutzfirniß für Metalle

erhält man nach dem „Chem.-techn. Centr.-Anz." nach folgendem Verfahren: Man hängt in einem Flortuche mit möglichst weiten Maschen 90 Gr. feinen Rubinschellack in 1 Liter starken Weingeist, bedeckt das Gefäß, welches am zweckmäßigsten die Form eines weiten Cylinders hat, mit einer Glasplatte zur Verhütung der Verdunstung des Weingeistes und läßt 24 Stunden ruhig stehen. Nach dieser Zeit ist der Schellack gelöst; war derselbe nicht rein, so filtrirt man ihn mittelst eines Faltenfilters aus Filtrirpapier, indem man zur Förderung der Filtration das Gefäß in eine Kältemischung stellt, so daß die Lösung wärmer ist, als das Gefäß, welches das Filtrat aufnimmt. Das Filtrat vermischt man mit 300 CC. Benzin oder Petroleum, schüttet stark um und versetzt es dann mit einigen Stücken Aniliniviolett. Will man einen Angriff des Schellacks auf die Metalle selbst verhüten, so setzt man vor dem Filtriren einige Tropfen Ammoniak hinzu.

Schmieden des Gußstahls.

Gußstahl darf beim Schmieden und Härten nur eine dunkle Rothgluth erhalten. Bei hellem Tageslicht kann sich der Arbeiter über den Grad der Temperatur leicht täuschen. Helle Rothgluth scheint ihm dann noch als dunkle, er ist also geneigt, dem Stahl eine zu hohe Temperatur zu geben, und gerade dieses Uebermaß an Wärme ist es, welches dem Stahl seine besten Eigenschaften raubt. Den Beweis hierfür kann sich Jeder leicht verschaffen. Man braucht nur eine Stahlstange so im Feuer zu glühen, daß die verschiedenen Theile desselben einer verschiedenen Temperatur ausgesetzt werden. Nach langsamem oder nach schnellem Abkühlen im Wasser zeigen die einzelnen Theile der Stahlstange feinere oder gröbere Bruchflächen, je nachdem sie einer niederen oder höheren Temperatur ausgesetzt waren; dunkle Rothgluth verändert das Korn der Bruchflächen nicht. Die mehr als zur dunklen Rothgluth erhitzten Theile der Stahlstange sind um so spröder und leisten um so geringeren Widerstand, je höher ihre Temperatur war.

Schwedische Treibriemen.

Die Firma Albert Hauptvogel in Dresden bringt schwedische Patent-Baumwoll-Treibriemen in den Handel, auf welche wir unsere Leser aufmerksam machen wollen. Die schwedischen Riemen sind ein aus reiner Baumwolle hergestelltes, kunstvoll in- und übereinander geflochtenes Gewebe, welches sich nicht oder doch wenigstens nur einmal dehnt und selbst nach endlich eintretender stellenweiser Abnützung nicht auseinandergehen kann. Da die Riemen geschmeidig und in der ganzen Breite gleichmäßig dick sind, so schmiegen sie sich vollständig an die Scheibe an und ziehen in Folge dessen nicht blos kräftig durch, sondern laufen auch schnurgerade und schön ruhig. Die Riemen werden in jeder Breite und Länge aus einem Stück gefertigt, naturell oder imprägnirt geliefert und sind letztere in heißer, kalter, trockener oder feuchter Luft mit gleich gutem Erfolge anwendbar, so daß sie sich äußerst vortheilhaft für solche Anlagen empfehlen, wo Riemen einer Temperatur-Einwirkung ausgesetzt sind. Wegen ihrer Haltbarkeit bieten die schwedischen Riemen z. B. auch größte Sicherheit für Fahrstühle, Elvatoren 2c. und lassen sich, weil die Kanten nicht aufdrießeln, in Fällen verwerthen, wo der Riemen öfter ausgerückt wird, namentlich wenn hierbei für Ausrückgabeln mit Leitrollen gesorgt ist. Bezüglich des Verbindens der Riemen sei bemerkt, daß solches durch Schrauben oder Nieten geschehen kann, doch empfiehlt sich als das Einfachste und Beste, die Enden stumpf zusammenzustoßen und mit einer Ueberlage (Ledertasche) zu vernähen; nur dürfen die Löcher nicht durch Locheisen geschlagen werden, sondern sind durch einen Pfriemen zu stechen.

Unglücksfälle bei Berührung elektrischer Leitungen

sind in den letzten vier bis fünf Jahren häufiger vorgekommen und haben zu vielfachen bezüglichen Untersuchungen Anlaß gegeben, hauptsächlich aber ist konstatirt worden, wie sich der menschliche Körper den Einwirkungen des elektrischen Stromes gegenüber verhält. Nach dem jetzigen Stande des Wissens über diesen Gegenstand scheint es, als wenn ein Zehntel eines Ampère diejenige Stromstärke ist, welche ein Jeder mit Sicherheit seinen Körper während eines Zeitraumes von einer Sekunde durchströmen lassen kann. Die Stärke des Elektrizitätsstromes, welchen ein Individuum ohne Schaden ertragen kann, ist lediglich von seiner individuellen Widerstandsfähigkeit abhängig.

Verschiedenes.

Die internationale Ausstellung von Kunstgegenständen aus edlen Metallen und Legirungen in Nürnberg erfreut sich eines sehr großen Besuches und zwar mit Recht, denn aus allen Kulturländern der Erde finden wir die herrlichsten Erzeugnisse des Kunsthandwerks hier vertreten und es sollte kein Kunsthandwerker versäumen, diese Ausstellung eingehend zu studiren. Wir werden daher in der „Illustr. Schweizer. Handwerker-Zeitung" von nächster Nummer an auf Grund unserer eigenen Beobachtungen Ausführliches über diese eigenartige Fach-Weltausstellung berichten. Die Redaktion.

Eigenthümliche Mahnung. „Ich stehe auf dem Boden der Freiheit," sprach einst ein fesselsüchtiger Phrasenheld in einer Rede. „Das ist nicht wahr!" rief ein Schuhmacher unter der Zuhörerschaft. „Sie stehen in einem Paar Stiefel, die Sie mir noch schulden."

Neues Verfahren zur Herstellung von Stahl. Eine vollständige Umwälzung der Eisenindustrie wird von amerikanischen Blättern angekündigt. Die Umwälzung soll ein neues Verfahren der Stahlbereitung bewirken. Ungefähr 14 Fabrik-Etablissements sind für die Benutzung dieser Methode bereits lizenzirt worden. Die Eigenthümlichkeit des neuen Verfahrens besteht darin, daß dabei der Puddlingprozeß (die Umwandlung von Gußeisen zu Stahl oder Schmiedeisen) durch Maschinen verrichtet wird, so daß nur eine ganz kleine Anzahl von „Puddlers" erforderlich ist. Das Produkt ist ein Stahl von sehr geringem Kohlenstoff-Gehalt, der sich so leicht wie das weichste Eisen verarbeiten und schweißen läßt. Kompetente Beurtheiler sprechen die Ueberzeugung aus, daß das Produkt dieses neuen Verfahrens dem Bessemerstahl mit Erfolg Konkurrenz machen und denselben mit der Zeit zum größten Theil verdrängen wird. Was aber besonders in's Gewicht fällt und von weitreichendstem Einfluß sein wird, ist die Thatsache, daß durch das neue Verfahren Eisenerze nutzbar gemacht werden, die bisher wegen ihres starken Phosphorgehaltes faktisch werthlos waren. Das neue Verfahren wird als „Claff-Grifft-Prozeß" bezeichnet.

Briefwechsel für Alle.

K. F. in **Sidwald.** Die von F. Richter in Pilsen erfundene, in Nr. 1 d. Bl. besprochene Metallöthung kann von Herrn Roman Scherer in Luzern bezogen werden. Lesen Sie das bezügliche Inserat in unserem Blatte nach.

L. H. in **Basel.** Wir empfehlen Ihnen folgendes Buch: „Die Kunst des Böttchers oder Küfers in der Werkstatt wie im Keller" (mit 273 Abbildungen) von Aug. Lange. Verlag von B. F. Voigt in Weimar.